

Schwerer Rückschlag für Südspange

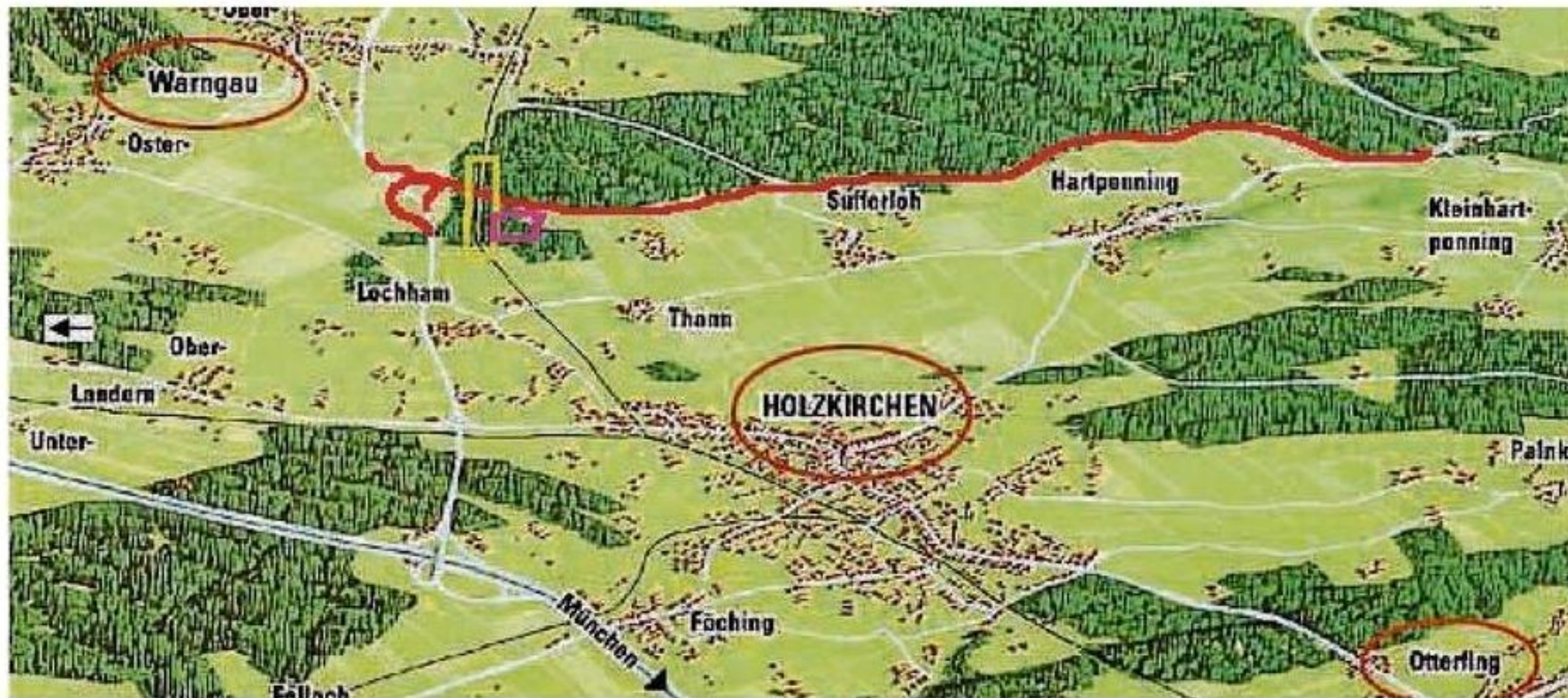
Zu belastend für die Natur und damit rechtlich kaum durchsetzbar: Die geplante Trasse für die Holzkirchner Südspange ist an der Umweltverträglichkeits-Prüfung gescheitert. Das Straßenbauamt Rosenheim will das Projekt aber nicht aufgeben, sondern sucht nach neuen Korridoren zwischen der B 13 und der B 318.

VON ANDREAS HÖGER

Holzkirchen – Das Aus für die bereits detailliert ausgearbeitete Trasse kommt überraschend. Das Straßenbauamt hatte einige Varianten geprüft, ehe im Januar 2011 die 5,2 Kilometer lange Route zwischen Leitner Gasteig und der B 318 nördlich von Warngau der Öffentlichkeit als beste Lösung vorgestellt wurde. Die Kosten wurden auf 14,7 Millionen Euro geschätzt. Die Vorplanung überzeugte die Regierung von Oberbayern und die Oberste Baubehörde im Innenministerium aber nicht. Im April 2012 kam die Empfehlung, eine aktuelle Umweltverträglichkeits-Prüfung erstellen zu lassen. Hier zeichnete sich schon ab, dass die Trasse umwelttechnisch anfechtbar sein könnte.

Das Straßenbauamt akzeptierte diese „Hausaufgabe“, ließ eine ganze Vegetationsperiode im fraglichen Gebiet überprüfen und legte die Ergebnisse erneut in München vor. Und dort wurde entschieden: Diese Trasse funktioniert nicht. Details kennt Claus-Peter Olk, Leiter des Straßenbauamts, noch nicht. „Wir bekamen nur die Info, dass die Trasse so nicht genehmigungsfähig ist.“ Bewertet wurde laut Olk nicht die Wirtschaftlichkeit, sondern die juristische Durchsetzbarkeit. „Und da hat sie wenig Aussicht auf Erfolg.“

Ganz offenbar fanden sich im Gebiet schützenswerte Tiere oder Pflanzen, die der Trasse den Garaus machten. „Die artenschutzrechtliche Bewertung solcher Projekte hat sich zuletzt deutlich verschärft“, sagt Olk. Über 1500 Arbeitsstunden seiner Mitarbeiter verpuffen damit. Trotzdem ist Olk froh, dass schon jetzt die Reißleine gezogen wurde. „Sonst hätten wir die Trasse wahrscheinlich im Planfeststellungsverfahren



Durchgefallen: Die bisher vom Straßenbauamt verfolgte Trasse der Südspange (rote Linie) führte vom Leitner Gasteig bis zur B 318. Die Variante scheiterte aber nun an der Umweltverträglichkeits-Prüfung. Jetzt suchen die Planer neue Korridore zwischen der B 13 und der B 318. SKIZZE: IG LOCHHAM



Gute Laune: Das Aktionsbündnis gegen die Holzkirchner Südspange – hier ein Archivbild von einem Pressetermin im Oktober 2012 auf dem Frauenbergl bei Sufferloh – darf das Scheitern der ersten Trasse noch vor dem Beginn des Planfeststellungsverfahrens als Teilerfolg feiern. ARCHIV: AL

um die Ohren bekommen.“

Wie geht's weiter? „Es geht von vorne los“, sagt Olk. Denn nach wie vor gelte der 2009 von Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer erteilte Planungsauftrag für eine Holzkirchner Südspange. Wenn 2015 der neue Bundesverkehrswegeplan verabschiedet wird, „wollen wir das Projekt drinhaben“, sagt Olk, „denn die Notwendigkeit ist unbestritten.“

Bis dahin dürfte fleißig nach neuen Korridoren zwischen den Bundesstraßen gesucht werden, die artenschutzrechtlich unbedenklich sind. Einiges spricht dafür, dass die Trasse näher an Holzkirchen heranrückt. „Es könnte passieren, dass Kurzenberg und Großhartpen-

ning eigene Umfahrungen bekommen“, bestätigt Olk. Bau-technisch sieht er keine Probleme, die Holzkirchner Spange näher an den Ort heranzurücken.

„Eine der besten Nachrichten der letzten Jahre“, frohlockt Lisi Berger, Vorsitzende der Bürgervereinigung gegen die geplante Umgehungsstraße, als sie vom Aus der bisherigen Trasse hört: „Der Landschaftsverbrauch wäre riesig, die Kosten enorm, die Entlastung aber kaum spürbar gewesen.“ Jetzt woanders eine neue Trasse zu planen, sieht sie skeptisch. „So eine Straße wird nirgends die Erwartungen erfüllen können.“ Um das Verkehrsproblem in Holzkirchen zu lösen, brauche es ein umfassendes Konzept für den

ganzen Ort. In ganz anderer Stimmung ist Olaf von Löwis, der als Zweiter Bürgermeister derzeit Josef Höß vertritt. „Ich hätte nicht gedacht, dass die Trasse durchfällt. Eine schlechte Nachricht für die Gemeinde.“ Er will sogar prüfen, „ob man da nicht doch noch was nachbessern kann“. Wenn nicht, müsse man schnell neue Korridore suchen. „Wir kämpfen um diese Südspange, das steht fest.“ Man werde den Kontakt mit den Nachbargemeinden Warngau und Valley suchen. „Und klar ist auch: Wir lassen Hartpenning nicht im Regen stehen.“ Von Löwis kündigte eine Bürgerversammlung zur neuen Sachlage an. „Möglichst gleich nach den Sommerferien im September.“



Planungsbeginn: Ende 2009 freute sich Bürgermeister Josef Höß (am Rednerpult) bei einer Pressekonferenz über den Startschuss für die von CSU und FWG lang ersehnte Südspange. Jetzt ist ein Rückschlag zu verkraften. FOTO: ARCHIV

KOMMENTAR

Die Karten werden neu gemischt

Wer in Holzkirchen und Hartpenning an der B 13 wohnt, der muss jetzt stark sein. Die Südspange ist um Jahre zurückgeworfen. Der Kampf um ortsnahe Korridore wird hart werden, da genügt ein Blick auf die Karte. Das kann dauern und das kann sogar scheitern. Die Natur ist ein hohes Gut und sie ist es wert, dass dafür auch eine ausgearbeitete Planung über den Haufen geworfen wird. Eine Umgehungsstraße, trotz all ihrer Verheißungen, ist sicher nicht jeden Preis wert. Aber wenn ein ewig geplagter Ort endlich aufatmen kann, wenn Menschen wichtiger sind als Autos, dann ist es jeden Aufwand wert, die Karten klug und entschlossen neu zu mischen.



Andreas Höger